

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

15 (15.1.1920) Erstes und Zweites Blatt

Besondere:
In Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 2,40 M.,
vierteljährlich 7,20 M., an
den Anzeigebestellen abgeholt
monatlich 2,30 M.,
Auswärts am Postalter
abgeholt monatlich 2,50 M.,
vierteljährlich 7,50 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
2,65 M., vierteljährlich 7,95 M.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Mitterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Anzeigen:
die große Anzeigenseite
über dem Baum 40 bis
Kleinanzeigen 2. — M., an
einer Stelle 2,50 M.,
Nacht nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr
bis 4 Uhr nachmittags.

Verbreitungsstelle:
Geschäftsstelle Nr. 203
Berlin W. 27.
Schriftleitung Nr. 20. 948

Schredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Vorkales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Heilbronn: Carl Sellemeyer; für Interat: Carl Kühmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Fingertstraße 65/66. Telephonamt Umland 2002. Nur unentgeltliche Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck erlaubt, wenn Porto beizufallen ist.

117. Jahrg. Nr. 15. Donnerstag, den 15. Januar 1920. Erstes Blatt.

Das künftige Reichswahlrecht.

Von Dr. Fr. Garzendorf.

Das Wahlrecht zu den Wahlen zur Nationalversammlung beruhte auf einer Verordnung der damaligen vorläufigen Regierung. Gegenüber dem früheren Reichstagswahlrecht brachte die Regierungsverordnung als wesentlichste Neuerungen die Ausdehnung des aktiven Wahlrechts auf alle Deutschen Männer und Frauen über 20 Jahren und die Anwendung der Verhältniswahl. So wenig die Mehrheit der Nationalversammlung geneigt sein wird, an diesen durch die Verfassung inzwischen bestätigten Grundbestimmungen etwas wesentliches zu ändern, so sehr besteht doch die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Wahlrechts, insbesondere der zur Anwendung gelangenden Methode der Verhältniswahl. Das Reichswahlrecht des Innern hat sich denn auch mit der Herstellung des Entwurfs für ein Reichswahlgesetz befaßt, der seiner Fertigstellung entgegen geht und über den in den letzten Tagen Einzelheiten bekannt geworden sind. Als wichtigste der grundlegenden Bestimmungen ist die Anwendung des sogenannten automatischen Verfahrens zu erwähnen, das bei uns in Baden verfassungsrechtlich festgelegt ist. Danach soll die Zahl der zu wählenden Abgeordneten sich automatisch nach der Zahl der abgegebenen Stimmen richten und zwar soll auf je 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen.

Soweit herrscht über das kommende Reichswahlrecht hinreichende Klarheit. Im Ungewissen befinden wir uns jedoch noch über die Methode der Verhältniswahl, die zur Anwendung kommen soll, und über die damit aufs Engste zusammenhängende Frage der Wahlkreisenteilung. Es scheint, daß in dieser Richtung ein bestimmter Entschluß der Regierung noch nicht gefaßt ist und daß sie deshalb die Erörterung dieser Frage in der Presse abwarten will, um dann erst hierzu endgültig Stellung zu nehmen.

Daß die Anwendung gebundener Listen in der Form, wie sie bei den Wahlen zur Nationalversammlung Geltung hatten, für die Zukunft nicht in Betracht kommen kann, scheint zweifellos. Die Abhängigkeit der Wähler von der Partei, die Gefahr der endlosen Zersplitterung in Gruppen und Grüppchen ist zu groß, als daß die durch diese Form der Listenwahl bedingte Bevormundung der Wähler auf die Dauer geduldet werden könnte. Daß die Nachteile der Listenwahl bei den Wahlen zur Nationalversammlung noch nicht voll in Erscheinung getreten sind, ist leicht mit der sehr kurzen Vorbereitungszeit und mit dem revolutionären Uebergang zu erklären, der damals die Wahlzeit beherrschte. Heute ist das alles anders. Die Parteien haben sich bis zu einem gewissen Grad konsolidiert, neue Strömungen — man denke nur an die Beamten und Landwirte — sind hervorgetreten, neue Gesichtspunkte machen sich geltend.

In der ganzen Frage darf unseres Erachtens nur ein Gesichtspunkt maßgebend sein: die Freiheit des Wählers, die dasjenige Wahlergebnis verbürgt, das der wahren Volksmeinung möglichst genau entspricht. Der Gedanke der Verhältniswahl darf nicht durch ein Wahlverfahren diskreditiert werden, das zwar den Interessen irgendwelcher Parteidörfen entgegenkommen mag, das aber eine glatte Bevormundung der Entschluß- und Wahlfreiheit der Massen bedeutet.

Uns scheint nun, daß das Listenverfahren überhaupt nicht geeignet ist, diesem Grundgedanken gerecht zu werden. Zwar gibt es vielerorts als ein Dogma, daß mit der Verhältniswahl die Listenwahl untrennbar verbunden sein müsse. Das ist aber nun keineswegs der Fall, es scheint hier vielmehr eine historische Vereinigung vorzuliegen. Man vergißt, daß in Wirklichkeit die Listenwahl eigentlich zwei getrennte Wahlhandlungen voraussetzt, von denen die erste innerhalb der Parteimajestät vollzogen und zur Aufstellung der Listen und damit zur eigentlichen Bestimmung der künftigen Abgeordneten führt, während die zweite Wahlhandlung lediglich die Zahl der abgegebenen Stimmen und damit die Zahl der als gewählt geltenden Kandidaten feststellt.

Diesen Doppeltgang muß man sich genau klar machen, um zu erkennen, zu welchen Ungerechtigkeiten die Listenwahl führen kann und führen muß. Das Moment der Wahlgerechtigkeit erstickt sich nicht nur auf die Zahl der Vertreter, die eine Parteigruppe für sich in Anspruch nehmen darf. Das mag unter Umständen für die Partei als Gesamtheit sehr von Bedeutung sein, für den Wähler als politisches Einzelwesen, das seine politische Auffassung und seinen politischen Willen durch den gewählten Abgeordneten vertreten wissen will, liegt das Moment der Wahlgerechtigkeit weit weniger in der Zahl, als in der Persönlichkeit der Gewählten. Das demokratische Prinzip liegt in der Volksgemeinde und nur die praktische Unmöglichkeit, das ganze Volk in allen Regierungsangelegenheiten unmittelbar entscheiden zu lassen, führt zum Vertretungsprinzip; der Wille der vielen Einzelnen soll durch wenige Einzelne genau so zum Ausdruck

kommen, als ob die Vielen unmittelbar selber entschieden.

Daß die Listenwahl diesem Grundgedanken nur unvollkommen gerecht wird, und namentlich in der Form der streng gebundenen Listen überhaupt nicht gerecht werden kann, ist eine in den breitesten Schichten des Volkes bereits feststehende Ueberzeugung. Die Aufstellung der Listen zu den vorjährigen Land- und Reichswahlen hat in dieser Hinsicht jeder Partei zweifellos so viel Material geliefert, daß wir darüber ein weiteres Wort nicht zu verlieren brauchen. Aber

Der Kagenjammer.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns

erzählt:
Schon die vorgestrigen Abendstunden haben die erste Konsequenz des verbrecherischen Putsch der Unabhängigen und Kommunisten gebracht. Die Verhängung des Belagerungszustandes hat prompt gewirkt. Gestern vormittag war die Kagenjammerstimmung auf den Straßen wie in der Nationalversammlung bei den unabhängigen Unheilstiftern deutlich erkennbar. Die Sicherheitswehr hatte in der Nähe des Reichstags nur noch Kontrollarbeit zu verrichten, und die Tribünen waren von dem politischen Publikum verlassen worden. Auch die vorgestrigen herangezogenen waren, frei. Auch die lärmenden Zwischenrufe, mit denen die Unabhängigen, vor allem das parlamentarische Wagnis Clara Ziegl, die Rede des Kanzlers zu stören versuchten, konnten den Eindruck nicht verwischen, daß die Unabhängigen als Partei vorgestern eine schwere politische und moralische Niederlage erlitten haben und dies durch lautes Geschimpfe jetzt nur noch zu verdecken versuchen.

Herr Bauer, der Kanzler, hat ja keine große persönliche Autorität einzufügen, aber die Würde der Sache, die er vertreten konnte, war doch stark genug, um alles hysterische Getöse der Frau Ziegl doppelt lächerlich zu machen. Man konnte auch feststellen, daß innerhalb der Mehrheitssozialdemokraten die Erkenntnis der Massenpsychologie seit gestern Fortschritt gemacht hat, wenn leider auch die Befreiung von dem Bann des marxistischen Dogmas noch recht ferne ist. Der Kanzler, der über die vorgestern wieder versuchte Diktatur der Straße, über den erhörten Angriff gegen den demokratischen Parlamentarismus und über die fürchterliche Blutschuld der Unabhängigen sprach, fand eine sehr kräftige erste Unterstützung durch die Zustimmung von den Rängen der Mehrheitssozialisten.

Offen wir, daß die Gemeingefährlichkeit jener Parteien, die die Diktatur einer Minderheit auf ihre Fahnen geschrieben haben und durch ihre Streitagitierung ein deutsches Massenverbrechen begreifen wird. Wer vorgestern die Vorgänge um den Reichstag persönlich verfolgen konnte und gestern die verlogenen Projekte des Tages gegen die Feststellung der außerordentlichen Gebude der Sicherheitsgruppen mit anhörte, mußte leider recht skeptisch bleiben. Wenn wir die fortwährenden Bedrohungen durch eine neue bolschewistische Revolution beseitigen wollen, werden wir uns eben doch wohl oder übel zu härteren Maßnahmen gegen die öffentlichen radikalen Heher verstehen müssen. Männer, wie der sozialistische preussische Minister des Innern, Wolfgang Heine, der gestern mit bemerkenswerter Energie die volle Verantwortung für die vorgestrige Verteidigung der Nationalversammlung gegen den kommunistischen Ansturm übernahm, dürfen das auch bereits begriffen haben.

Es ist aber schwer zu sagen, ob der Präsident die formelle Unparteilichkeit gestern nicht übertrieb, als er Herrn Heine an der Spitze des Wort zur Erwidrerung auf die Erklärung des Reichskanzlers erteilte. Bemerkenswert war die Emböschung der Augenzeugen, als der unabhängige Führer mit eigener Stirn bezeugt, daß seine Freunde Kubel, Braß und Frau Ziegl vornehmlich die Waffen vor dem Reichstag durch ihre Schreien zu Gewalttätigkeiten ermuntert haben.

Von den Mehrheitsparteien antworteten im Sinne der Regierung der Abgeordnete Bender, der Zentrumsmann Schwarz und für die Demokraten Herr Weinhäuser, der sich aber auch der Opposition vor recht her gegenüber für eine schnelle Erledigung der Betriebsrätevorlage und eine vernünftige Arbeitsgemeinschaft von Unternehmern und Arbeitstellen aus sprach, um die sonst unausbleibliche Verhinderung unseres Wirtschaftslebens zu verhindern. Von den Deutsch-Nationalen erwiderten der Abg. Schiele, für die Deutsche Volkspartei Herr Böcker, beide auch gegen das Kompromiß grundsätzlich ablehnend, aber doch auch mit sehr bemerkenswerten Argumenten. Später kam noch der Unabhängige Geyer mit einer endlosen Rede zu Wort, die aber an dem fast völlig leeren Hause abprallte.

42 Tote — 105 Verletzte.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Jan. (Wolff.) Bei den gestrigen Unruhen vor dem Reichstagsgebäude sind, wie jetzt endgültig feststehen dürfte, 42 Tote und 105 Verletzte gezählt worden. Von den Toten befinden sich 21 im Schanzenpark, die übrigen in verschiedenen Krankenhäusern.

auch die freien Listen sind nicht geeignet, das ganze Unrecht der Listenwahl überhaupt zu beseitigen. Sie erlauben zwar dem Wähler an der ihm aufgezwungenen Liste eine Korrektur vorzunehmen, aber mit recht wenig Aussicht auf Erfolg. Man darf schließlich auch auf die Tatsache hinweisen, daß sich das System der gebundenen Listen bei den vorjährigen Gemeindevahlen in weitem Umfang dadurch widerlegt hat, daß durch die Anwendung des freiwilligen Proporz die Listenwahl vieler Orts überhaupt nicht zur Anwendung kam.

Ruhe in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Jan. (Wolff.) Hier herrscht heute überall Ruhe. Die Arbeiter sind fast ausnahmslos in den Arbeitsstellen erschienen. An Zusammenkünften ist es nirgends gekommen.

Abflauen des Eisenbahnerstreiks.

(Eigener Drahtbericht.)

Essen, 14. Jan. (Wolff.) Die Lage im Industriegebiet hat sich gegen gestern wesentlich gebessert. Nachdem die Führung der drei Eisenbahnergewerkschaften die Leitung des Streiks niedergelegt und die Verantwortung für die Folgen weiterer Streife abgelehnt hatte, machte sich zum größten Teil infolge der energischen Maßnahmen der Regierung Neigung zur Wiederaufnahme der Arbeit allenthalben bemerkbar. In den weitesten meisten Bahnhöfen des Eisenbahndirektionsbezirks Essen ist die Arbeit infolge dessen wieder aufgenommen worden. Im Auslande verkehren jetzt noch neben einigen kleinen Nebenbahnen der Duisburger Hauptbahnhof, der Müllheimer Bahnhof, die Bahnhöfe von Rongbrock, Witten-Reck, die Bochumer Bahnhöfe und der Rangierbahnhof Weddau.

Eine ministerielle Verfügung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat gestern folgende Verfügung an alle Eisenbahndirektionen erlassen: Die letzten Ereignisse lassen keinen Zweifel mehr, daß die Eisenbahnerbewegung nur ein Teil einer umfassenden politischen Bewegung am Ufer der Reiteruna ist, die von lauter Hand von Kommunisten und Sozialisten vorbereitet wurde. Die Aufrechterhaltung des Betriebs ist zur Durchführung der Verlauna der Bevölkerung mit Wehsmitteln und Waffen und unbedingte Notwendigkeit. Ich erwarte, daß die Beamten in Einklang mit dem Reichstag bei der Ausführung der für die Aufrechterhaltung des Betriebs notwendigen Arbeiten, besonders der Nebenarbeiten des Lokomotivdienstes, unterhalten. Alle Anordnungen zu diesem Zweck sind ohne Weiteres von Beamten und Dienststellen vorzunehmen. Die Umstöße und Dienststellenleiter haben sich persönlich für die alange Durchführung dieser Anordnungen einzusetzen. Die Beamtenverbände haben ihre Mitglieder in diesem Sinne aufzurufen. Es darf nicht abgeduldet werden, daß unakzeptable Elemente des Betriebswesens anerkennen und dadurch namenloses Elend über die breitesten Volksmassen bringen.

Nach dem Frieden.

Verträge zwischen Deutschen und Franzosen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Jan. (Wolff.) „Journal Officiel“ veröffentlicht einen Erlass, wonach innerhalb einer Monatsfrist Kenntnis gegeben werden muß von Verträgen, die zwischen Franzosen und Deutschen abzuschließen sind.

Die Saarbergwerke.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Jan. „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung von Arthur Fontaine zum Vorsitzenden des provisorischen Rates für die Saarbergwerke, sowie des Ingenieurs Delfine zum Generaldirektor der Saarbergwerke.

Eindörfung des Völkerbundes.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 14. Jan. (Wolff.) Wilson hat die erste Verammlung des Völkerbundsrats für Freitag morgen nach Paris einberufen.

Holland und der Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 14. Jan. Wie die Blätter melden, hat die niederländische Regierung im Parlament einen Gesetzentwurf betr. den Beitritt der Niederlande zum Völkerbund eingebracht.

Amerika und der Friedensvertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 14. Jan. Nach Genfer Blättermeldungen wird von einer wachsenden Strömung zugunsten der sofortigen Ratifizierung des Friedensvertrages ohne Vorbehalte im amerikanischen Senat berichtet. Eine Rundfrage unter den Senatoren habe die Feststellung ergeben, daß die Mehrzahl unter ihnen der Ratifizierung ohne Vorbehalte günstig sei. Dagegen sei es zweifelhaft, ob der Senat den Bündnisvertrag mit Frankreich annehmen wird.

Die Kämpfe in Russland.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 14. Jan. „Daily Express“ meldet, daß die Truppen Denikins Odesa geräumt haben.

Darum muß, wenn die Verhältniswahl nicht jaboliert werden und die trassierte Ungerechtigkeit den Einzelwählern gegenüber dauernd zur gefälligen Einrichtung gemacht werden soll, das Recht der persönlichen Kandidatenwahl unter allen Umständen gesichert werden. Das kann auf zwei Wegen geschehen: einmal dadurch, daß der jetzt für die Aufstellung der Listen erforderliche, innerhalb der Partiemaschine vollzogene erste Wahlakt als Vorwahl zu einer öffentlichen Einrichtung erhoben wird, und zum andern durch die Rückkehr zum System der Einermwahl, bei dem jeder Wähler seine Stimme nur einem Kandidaten gibt. Das System der Vorwahl macht die Wahlhandlung zweifelslos recht unklar und entspricht den deutschen Verhältnissen nur wenig. Das System der Einermwahl dagegen ist unser altgewohntes Wahlverfahren, das sich im Bewußtsein des Volkes eingelebt hat und das mir um deswillen aufgegeben wurde, weil man aus historischer Befantheit heraus bisher das Einermwahlsystem als Gegenstück zum Verhältniswahlsystem, das Listenwahlsystem aber als identisch mit diesem betrachtet hat. Das ist so aber keineswegs sein muß, das vielmehr durch die Einermwahl der Verhältniswahlsysteme ohne die mit dem Listenwahlsystem verbundenen Ungerechtigkeiten verwirrt werden kann, wollen wir in einem zweiten Artikel dar- tun.

Das Reichsnotopfer.

Rom Rechtsanwalt Dr. Welfer Will, Karlsruhe.

Das Gesetz über das Reichsnotopfer vom 31. Dezember 1919 kann wohl als eines der einflussreichsten auf dem Gebiet der Steuerrechtgebung bezeichnet werden. Der Ruf des Reiches opfert der Weisheit die Unterzucht dieses Gesetzes ist nicht nur tatsächlich, sondern mit Rücksicht auf die geringe Matrik unteres Geldes so niedrig, der Kreis der Abgabepflichtigen andererseits so weit geteilt, daß auch eine große Anzahl Winderbeitnehmer im Mittelstand gezogen wird. Der Zweck der nachfolgenden Ausführungen ist, in allgemein verständlicher Form, unter Weglassung von Sonderbestimmungen die Grundzüge des Gesetzes wiederzugeben.

I. Wer ist abgabepflichtig? (§§ 2-5).

1. Die Angehörigen des Deutschen Reiches, mit Ausnahme von jenen Auslandsdeutschen, die sich bereits vor dem 31. Juli 1914 mindestens 2 Jahre ununterbrochen des Erwerbes wegen oder aus anderen zwingenden Gründen im Ausland aufgehalten haben, ohne einen Wohnsitz im Inland zu haben, und entweder am 31. Dezember 1919 noch im Ausland wohnen oder innerhalb 1 Jahres nach Friedensschluß (Ratifikation) des Erwerbes wegen im Ausland wieder ihren Wohnsitz nehmen.

2. Staatenlose und Angehörige außerdeutscher Staaten, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, letztere jedoch nur, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach dem 31. Juli 1914 verloren haben (a. V. die Angehörigen der durch den Friedensvertrag abzutretenden Gebiete).

3. Angehörige außerdeutscher Staaten, die sich dauernd des Erwerbes wegen im Deutschen Reich aufhalten.

4. Anländische Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw.

5. Die sonstigen inländischen juristischen Personen (a. V. rechtsfähige Vereine, Stiftungen).

Während in der Regel die Abgabepflicht das ganze Vermögen umfaßt, ist bei den unter Ziff. 3 genannten Personen das ausländische Grund- und Betriebsvermögen frei; bei den unter Ziff. 4 Aufgeführten ist abgabepflichtig nur das Betriebsvermögen, nach Abzug des eingesetzten Grund- oder Stammkapitals, sowie der Rücklagen für ausschließlich gemeinnützige und Wohlfahrtszwecke.

II. Was ist abgabepflichtig? (§§ 6-15).

Die Abgabe ist zu entrichten aus dem steuerbaren Vermögen. Als steuerbares Vermögen gilt, falls nichts Besondere vorgeschrieben ist, das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Zu den Schulden gehören nicht die sog. Hausbankschulden und solche Schulden bezw. Forderungen in wirtschaftlicher Hinsicht zu nicht abgabepflichtigen Vermögensteilen (s. Ziff. 2, 3, 4 bei Ausländern (vgl. oben Ziff. 3) Syntheschulden auf ausländischem Grundbesitz. (§ 15 Abs. 4).

Das steuerbare Vermögen setzt sich zusammen:

- a) aus dem Grundvermögen (Grundstücken und solchen nach bürgerlichem Recht gleichstehende Berechtigungen einschließlich Zubehör);
- b) aus dem Betriebsvermögen (dem Betrieb eines Gewerbes, der Landwirtschaft oder des Bergbaus dienend);
- c) aus dem Kapitalvermögen (alles übrige Vermögen).

1. Beim Grundvermögen

ist der gemeine Wert des Grundstücks zu Grunde zu legen (§ 152 Abs. 1 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919). Der Ertragswert jedoch ist zu Grunde zu legen bei solchen Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlich, Wohn- oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Als Ertragswert gilt — aber nur für das Reichsnotopfer — das Zwanzigfache des Reinertrags aus ordnungsmäßiger Bewirtschaftung bezw.

teilweis nach, Scheidung verlor anfanglich 12 Brod...

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (Jan 14, 15) and various stock prices (e.g., Badische Bank, Darmst. Bank).

Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie.

In der jüngsten Vollversammlung des Vorstandes wurde der Beschluß gefaßt, die Kommission unter Berücksichtigung...

Die Eisfabrik auf die deutschen Spielwaren. Der Verband britischer Spielwarenfabrikanten...

der deutsche Spielwaren für die Mindestdauer von zwei Jahren nicht eingeführt werden dürfen.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe...

Table with columns for wind direction, speed, and weather conditions (e.g., Wind, Wetter, Regen).

Allgemeine Witterungsübersicht. Gestern über den britischen Inseln und bei Nord-Schottland gelegene Luftwirbel haben am Vortag...

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag den 15. Januar, nachts: Noch vielfach wolfig und böig...

Table with columns for location (e.g., Rheinfelden, Mannheim) and weather data.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 15. Januar 1920. Bad. Landes-Theater, 'Der Waffensammler'...

Wer löst die Geographische Rätsel-Aufgabe in der Woche?

LECIFERRIN-TABLETTEN zum Aufbau und zur Neubelebung des geschwächten Körpers.

Verkaufe Haus-Verkauf In der Altstadt, nahe Bismarckplatz...

Gelegenheitskauf einer sehr gut erb. kompl. Wohnungseinrichtung...

Jagdgewehr gebr. Blaffen 18/18 u. 18/24 zu kaufen gesucht...

8 tung! Zahl die höchst. Preise für abgelag. Herren- und Damenkleider...

Feldlabel Leitungsdraht sowie Pioniergeräte Spaten, Stiele, Hacken, Aegle, Spiralschrauber...

Unterwiesem Bz er erlöst jüngere Herrn erfindlichen Unter...

Kragen -Wäscherei Schorpp Stärke-Wäsche Annahme-Stellen...

Kleiderjahn gebr. 225x133x60 cm, abtropfbar, ausstrichbar...

Rotierende Schleifmash. Hand-Hebelpressen, auch als Stangen verwendbar...

Smoking, tabellos erb. zu kauf gesucht, unter Nr. 7408...

Möbel, alle Art Altertümer, Gold, Silber, Platin...

Gold- und Silbergeld! Zahl für eine Mark...

Altes Gold, Silber, Münzen etc. kauft zu höchsten Preisen...

Christiane Fränkle, Goldschmied. Karlsruhe Kaiserpassage 7a.

Zu verkaufen Erntemaschine, Schneemaschine, Nähmaschine...

Oberländer Läufer-Schweine zu verkaufen. Ein Transport starker...

Unwesen mit Einfahrt, größeren Vorräumen u. Büro...

Alte Schmalbretter von Holz oder Kiefern...

Felle, alle Art Altertümer, Gold, Silber, Platin...

Leipziger Pelze, gute echte Pelze...

Alaska-Füchse! Besonders große Auswahl und billige...

Nähtatter Herde 1 Kühe, 1 Stiere, 1 Kalb...

Bederverded für ein Vorkriegsmaschine...

Piano, älteres, für Übungszwecke...

Gold, Silber, Platin, alle Art Altertümer...

Flaschen, Lampen, alle Art Altertümer...

Aufgepaßt! Zahl die höchsten Preise für getragene...

Alaska-Füchse! Besonders große Auswahl und billige...

Französisch oder Englisch?

Von Professor Dr. Willy Sellbach.

Der fast vier Jahrzehnte hat Victor's (damals anonyme) Streitschrift 'Der Sprachunterricht...' (1882) das Problem der Methodik für den neufranzösischen Unterricht unserer höheren Schulen für lange Zeit in den Vordergrund aller Erörterungen über das Erlernen fremder Sprachen gerückt...

weniger als Homer des urfranzösischen Gefäßes bedarf, um daraus geschöpft zu werden; mit ihm mühen unsere heranwachsenden Nivaline längt innigst verbunden sein, ehe die Oberfläche ihn mit seinen nicht unbeträchtlichen idiomatischen Schwierigkeiten überhaudt...

Der Verfasser, der in diesem Winter an der hiesigen Hochschule eine Vorlesung über 'Das Erziehungsproblem der höheren Schule' hält, nimmt zu dem von Dr. Kleinmann angeregten Thema in seinen Ausführungen vom Standpunkte der pädagogischen Psycho- logie aus Stellung. Die Red.

Wiederkehr der Schwarzwald-Schnellzüge. Karlsruhe, 14. Jan. Von Montag, den 19. Januar an verkehren wieder die Schwarzwald-Schnellzüge...

Meinungsabstimmung bei Stillingen. 14. Jan. Die bekannte Gastwirtschaft 'Zur Krone' wurde an den Bademeister Martin Gerkmann...

Verkehr (Amt Tübingen). 14. Jan. Der dem jüngst hier durch den Müller Ziegler erlassenen Gastwirt Guard Pfeifer...

Stühling. 14. Jan. Zwischen Steinbach und Bühl wurde der Streckenarbeiter Anton Straub...

Offenburg. 14. Jan. Die hiesige Gefangenen-übernahmestelle teilt mit, daß der erste Gefangenentransport aus Frankreich...

Kehl. 14. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Wie die französische Militärkommission...

Furtwangen. 14. Jan. Durch vom Sturm verursachte Unterbrechungen der Stromzuführung...

Stühlingen. 14. Jan. Ein bei einem Landwirt bediensteter 16jähriger Knabe...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

aus Baden. Wiederverkehr der Schwarzwald-Schnellzüge. Karlsruhe, 14. Jan. Von Montag, den 19. Januar an verkehren wieder die Schwarzwald-Schnellzüge...

Meinungsabstimmung bei Stillingen. 14. Jan. Die bekannte Gastwirtschaft 'Zur Krone' wurde an den Bademeister Martin Gerkmann...

Verkehr (Amt Tübingen). 14. Jan. Der dem jüngst hier durch den Müller Ziegler erlassenen Gastwirt Guard Pfeifer...

Stühling. 14. Jan. Zwischen Steinbach und Bühl wurde der Streckenarbeiter Anton Straub...

Offenburg. 14. Jan. Die hiesige Gefangenen-übernahmestelle teilt mit, daß der erste Gefangenentransport aus Frankreich...

Kehl. 14. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Wie die französische Militärkommission...

Furtwangen. 14. Jan. Durch vom Sturm verursachte Unterbrechungen der Stromzuführung...

Stühlingen. 14. Jan. Ein bei einem Landwirt bediensteter 16jähriger Knabe...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Konstanz. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Stühlingen. 14. Jan. Die Generalversammlung der Oberbadischen Metzgergenossenschaft...

Jöhnssturm in der Bodenseeregion.

(Eigener Drahtbericht.) de. Vom Bodensee, 14. Jan. Der seit Samstag abend mit wachsender Heftigkeit wütende Jöhnssturm hat in der Bodenseeregion nach den vorliegenden Meldungen größeren Schaden...

Mingolsheim bei Bruchsal, 14. Jan. Infolge plötzlichen Austritts eines kleinen Mühlbades wurde der ganze Bahnhofs- und Bahngelände unter Wasser gesetzt...

Wernheim, 14. Jan. Das Hochwasser des Neckars ist oberhalb bis an den Bachbendarm beim Friedhof vorangedrungen und erreicht sich auf die Gegend der Sellweide...

Frankfurt a. M., 14. Jan. (Wolff.) Der Rhein ist am Dienstag abend in solch bedauerlicher Weise gestiegen, daß noch in der letzten Nacht die tiefer gelegenen Wohnräume...

Kassel, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht. Wolff.) Das Wasseranstieg teilt mit, daß das Hochwasser in langsamem Abnehmen begriffen ist.

Düsseldorf, 14. Jan. (Eigener Drahtbericht. Wolff.) Der Wasserstand des Rheins ist weiter im Steigen begriffen. Er betrug gestern gegen 11 Uhr abends 7.40 Meter.

Köln, 13. Jan. (Wolff.) Der Rhein ist seit Sonntag bei Köln um 1.80 Meter gestiegen, bei Düren um 1.20 Meter...

Die Einreise in die besetzten Rheingebiete ist nunmehr freigegeben. Die Reisenden müssen nur im Besitze eines gewöhnlichen deutschen Reisepasses sein.

Fliegerbeschädigte. Dem Vorstehenden der Kommission der Reichsregierung...

Sturmrisiko. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurde von einem Kontrakt in der Zimmerstraße durch den Sturm das mit Brettern verbaute Dach...

Volksabstimmung. Bei einer am 12. d. Mts. abends durch Kassel, das Heide- und Waldhüterkonf. sowie die Sicherheitskräfte...

Der Geländeerwerb in Baden veranlaßt am kommenden Sonntag in der Reichshalle eine Neubestimmung nachfolgender Ball...

Volksabstimmung in der Reichshalle. Samstag den 24. Januar wird das Landeshauptstadt...

Standesbund-Ausflug. Todesfälle. 13. Jan.: Joh. Hof, Diener, Chemann, Landwirt, alt 54 Jahre...

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Herrenschnelldere 1. Ranges Hans Leyendecker. Kaiserstraße 101 eine Treppe. Eing. Ritterstraße. Telefon Nr. 1370.

Reform-Kleider- und Wäsche-Schrank

Hier u. auswärts bestens eingeführtes u. anerkannt praktisches Möbelstück

Allein-Verkauf dieser Ausführungsart nur bei **Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin**

Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße
Gegründet 1873. Telefon 1925.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.

Langjährige Verbindungen mit erstklassigen Fabrikanten.
Bitte genau auf meine seit 1873 bestehende altrenommierte Firma zu achten.

Notenschränkchen mit 9 Ausziehfächern
Spezialität: Rolladenverschluss

Büromöbel

eigene Fabrikation
Schreibtische in allen Größen
Büro-Stühle und Sessel.
Spezialhaus für den gesamten Bürobedarf

Curt Riedel & Co.
Karlsruhe
Waldstraße 49

„Selbsthilfe“

Bereinigung der aushilfsw. Angestellten e. B.
Einladung

zu der am **Samstag, den 17. Januar 1920**, im Saale des „Friedrichshofes“, Karl-Friedrichstraße stattfindenden

Weihnachts-Feier

mit anschließendem Ball.
Eröffnung 5 1/2 Uhr. Beginn Punkt 6 Uhr.
Eintrittskarten für Mitglieder M. 1.50 für Einlaufende M. 3.—
Kartenausgabe auf der Geschäftsstelle bis 7 Uhr täglich zwischen 1 bis 7 Uhr und an der Abendkasse. Ohne Eintrittskarte hat niemand Zutritt.

Kautabak
frisch eingetroffen garantiert seine gute Ware.
Krell, Waldstraße 24.

Residenz-Lichtspiele

Noch 2 Tage!

| | | |
|--|---|--|
| Waldstr. Täglich 1 Mal punkt 5 Uhr Gajus Julius Cäsar Ab 7 1/2 Uhr Neues Programm! Die Schuld der Maria Keith Drama in 5 Akten mit Maria Zelenka u. Ernst Pittschau. Ab Samstag. | Schillerstraße Der Rubin des Maharadscha 4 Akte. Das große Wagnis Schauspiel in 5 Akten mit Hedda Vernon. Heute Varieté Der neue Star aus dem Humoristenkreis. | Kaiserstr. 5 Detektiv Curt Brenkendorf in dem Drama Der schweigende Gast. Zirkus Schnabelmann Lustspiel in 2 Akten. |
|--|---|--|

Dauerwäsche

in erstklassiger Qualität mit Leinwandlagen, nur zu haben beim
Spezialhaus für Dauerwäsche und Herren-Modeartikel
Karlsruhe i. B. **Kaiserstraße 40** Telefon Nr. 1520
en gros Versand auch nach auswärts. en d'tail.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Fernsprecher 1846.

Trotz großen Preissteigerungen

bin ich durch vorteilhafte Einkäufe in der Lage, meiner werthen Kundschaft gute Qualitäten zu billigen Preisen zu geben:

Winterpaletots M. 55.— an **Jackenkleider** M. 78.— an
Regenmäntel M. 125.— an **Röcke** M. 24.— an
Tuch- und Astrachanmäntel, Lodenmäntel, Pelerinen, Knaben- und Mädchenmäntel in allen Größen, Seiden-, Chiffon-, Tüll-, Woll-, Flanell- u. Waschblusen, Pelze, Plüschgarnituren, Regenschirme.
Keine Ladenspesen. Keine Ladenspesen.

Heilung!
Kukuirol in vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Kukuirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von M. 1.80 erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. Engrosdealer: **Leopold Diebig**.

Heiraten
in allen Kreisen beforwortet und reell das beherrschende Institut. Frau **Sonia Morath, Karlsruhe, Kaiserstraße 64, 3. Stod.** Auch Sonntag geöffnet. Fräulein oder Witwen mit Vermögen von Stadt u. Land werden um Anheiraten ihrer Abreise gebeten.

Heirat.
Tücht. Geschäftsfrau, 30 J., ohne Kind, 483.000 Mk., mit Vermögen, wünscht sich mit älterer, offenkundig. soliden Geschäftsmann (Gastwirt) wieder zu verheiraten. Angeb. unt. Nr. 7498 ins Tagblattbüro.

eintritt, wird der nasse Umschlag erneuert und dieser Wechsel so lange fortgesetzt, bis das Gut weich und das Lebel gehoben ist

Viehjudt.

Es mag ausgeben werden, daß die Sübner zu gewissen Zeiten, namentlich unmittelbar nach dem Herrichten der Gemütsbeete und nach dem Weiden derselben auf diesen unangenehme Sorenen zurückfallen, denn das Sübn hat nun einmal das Bestreben, in frisch gedüngtem Boden nach animalischer Nahrung zu sübnen. Es ist also ganz gerechtfertigt, wenn der Garten während dieser Zeit verschlossen bleibt. Sobald aber die einzelnen Pflanzen einzeln gemacht entwickelt sind, kann ihnen ein kurzer Besuch durch die Sübner nicht schaden. Wenn nämlich die Beete sämtlich und völlig bebaut sind, halten sich die Tiere nicht lange auf einem Platz auf; sie unterlassen es auch, anhaltend zu wachen. Die Sübner haben nämlich zwischen den Gemütspflanzen etwas ganz anderes zu tun, nämlich die Unkrautkeime aufzuweiden. Man muß sich allerdings die Mühe geben, die Luft bei einer solchen Rast zu führen; und man muß auch die Sübner durch rührende und liebevolle Behandlung an einen solchen Weidetrieb gewöhnen, wie man ja auch die Gänse dauernd beschäftigen und von allen Schäden fernhalten muß, auf denen ihr Aufenthalt nicht erwünscht ist. Je nach der Größe des Gartens werden die Sübner diesen in Form einer halben Stunde durchstreifen und die Kulturpflanzen von vielen Schädlingsen befreit haben. Sobald man merkt, daß die Sübner nichts mehr finden, ist die Exkursion beendet, und der Garten wird geschlossen. Solche Weiden werden nun nicht alle Tage gemacht, vielmehr etwa wöchentlich einmal vorzunehmen. Ganz besonders nach einem Regen ist eine solche Rast wertvoll, denn dann kommen alle Unkräuter von Wurzeln und Sprossen her, die sich sonst in der Erde aufhalten und nur nach einem Regen oder starkem Tau erheben und dann ihre schädliche Tätigkeit entfalten. Sobald die Beete abgeerntet sind, und namentlich wenn im Garten gearbeitet oder gehackt wird, muß den Sübner unangehindert Zutritt zu den Gemütsanlagen gestattet werden. Dadurch profitieren nicht nur die Sübner, sondern auch die Kulturpflanzen und reichlich Eier legen. Auf Grund dieser Erkenntnis hat man ja seinerzeit die transportablen Geflügelkäfige konstruiert, die jetzt immer größerer Anwendung finden.

empfohlen. Durch ihre Anwendung sinkt der Puls, die Berakraft wird aber zugleich verstärkt. So ist die Mittel bei Herzschleichen, Herzklappen und Herzschwäche empfohlen worden. Schon seit Jahren wird sie verschiedentlich, und zwar mit gutem Erfolge bei Lunablutungen, bei Überverlastung und bei chronischer Nierenentzündung mit erhöhter Spannung in den Gefäßen zur Anwendung gebracht. Diese Anwendung geschieht in der Form des wässrigen Ausgusses.

Wie man Erbsen unfehlbar in kurzer Zeit weidlich macht. Will die Hausfrau sicher gehen und wirklich weide Erbsen beim Kochen erhalten, so darf sie dem Wasser, worin diese gekocht werden sollen, nur etwas Soda beimischen. Ein Kaffeelöffel reicht zu einer Maßzeit für sechs Personen vollkommen aus. Auf diese Weise kochen selbst Erbsen, die mehrere Jahre alt sind, ganz auf weidlich. Auf einem anderen freilich umständlicheren Wege erreicht man denselben Zweck. Man läßt nämlich die Erbsen 12—18 Stunden lang in lauem Wasser weiden, dann das Wasser abtropfen und fädelt die Erbsen in Sauen auf. Nach Verlauf von 24 Stunden sind die Erbsen gekocht und können dann sofort zum Kochen verwendet werden. Bei diesem Verfahren kochen sich die Erbsen nicht allein weidlich, sondern nehmen auch einen angenehmen Geschmack an, der sich mehr den jungen Erbsen nähert, ebenfalls sind sie auch leichter zu verdauen. Was hier von den Erbsen gesagt worden ist, gilt natürlich auch von anderen Hülsenfrüchten.

Gemeinnütziges.

Weden aus Waagenämmer, Soße usw. Mit Aether oder Benzin, letzteres namentlich bei eingetrockneter Waagenämmer, entfernt man zunächst vollständig alles Fett. Hat man sich überzeugt, daß dies bis auf die letzte Spur ausgezogen ist, dann wendet man nach der Natur des Stoffes Seife, laues Wasser, vielleicht auch verdünnte Salzsäure an.

Die Samtkraut der Winterüberzieher zeigen leicht unangenehme Fettflecken, die eine praktische Hausfrau leicht auf folgende Weise entfernen kann: Reiner Sand wird erhit, in ein feines Leinwandtuch gefüllt und die Fettflecken damit so lange betupft und leicht überrieben, bis sie herausgezogen sind.

Wegen des Wundreißens der Hände beim Waschen wird angeteilt, einige Tage vor Anfang der Wäsche die oberen Teile der Hand mit schwacher Schellacklösung einzureiben, wie sie jeder Schreiner zum Polieren der Möbel gebraucht. Ein Wundreiben soll dann nicht stattfinden.

Rinnwaren zu waschen. Sobald man auf Rinnwasser läßt sich erzielen durch Waschen mit einer Mischung aus Meie und ganz fein gepulverten Kreide. Hinterher nimmt man noch ein tüchtiges Abreiben mit einem weichen, reinen Lappen vor, worauf der Glanz sich selbst heraussetzt, daß das Rinn nicht mit zerfallenen metallischen Beimengungen verunreinigt war, die das Entstehen des Metallrostes überhaupt unmöglich machen oder doch beeinträchtigen.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe.

Die Scholle

Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft und Kleingärtnerei.
Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 3. Donnerstag, den 15. Januar 1920. 2. Jahrg.

Zum Baumfuß an den Straßen.

Von Oekonomierat Wunderlich in Seilbronn.

Es sind mancherlei Gründe, die Veranlassung geben, Bäume an die Straßen zu pflanzen. In milden Gegenden, wo der Boden auf sich wird man Obstbäume wählen, von denen erhofft man Ertrag und Schatten. Wo Klima und Boden für diese nicht günstig ist, wählt man zur Einförmigkeit der Straße die betriebsamen anderen Bäume, wo sie keine Bäume werden, oder wo keine Anpflanzung werden wollen, bringt man an den Seiten der Straßen 2-3 Meter hohe Weiden an, damit man im Winter bei starkem Schneefall den Weg finden kann.

Nicht selten trifft man in Gegenden, wo Obstbäume auf gedeihen, an den Straßen, die durch die Wälder führen, die Ränder der ersten ebenfalls mit Obstbäumen besetzt. Diese Obstbäume haben mit ganz seltenen Ausnahmen ein ganz köstliches Aussehen, sie bringen keine Früchte, sie verdrängen nur Aufwand, der sich hauptsächlich aus den Kosten ihres Ankaufs und die Kosten für ihre Pflege zusammensetzt. Der Erlös aus dem Holz, wenn sie entfernt werden, ist ganz unbedeutend. Man sollte an solchen Stellen statt Obstbäumen Waldbäume setzen. Die Forstleute können wohl am besten Auskunft geben, welche Holzarten zu wählen sind. Wo man mehr auf Schönheit der Anpflanzung Wert legt, wählt man die mit schönen roten Früchten prächtige Eberesche oder Roedelbäre und den ebenfalls rotfrüchtigen Weibdorn.

Es gab eine Zeit und diese liegt noch nicht sehr lange hinter uns, wo man die Straßen tümlich schmal anlegte, um Kosten für den Grundwerb und den Bau, sowie die Unterhaltung zu sparen. Es wurde als eine große Errungenschaft angesehen, als diese Unfälle sich Bahn brach. Die Zeit der Kraftwagen kam, nun mußte manche dieser schmalen Straßen mit Aufwand von großen Kosten verbreitert werden, doch dies nur nebenbei.

In neuerer Zeit werden mit Vorliebe Obstbäume an neuangelegte Straßen angepflanzt, auch da, wo sie nicht hin gehören. Wegen der Schmalheit der Straßen wählt man in der Regel Birnbäume, auch für Fallaen. Die Birnbäume haben betriebsam einen schlankeren Wuchs als die Apfelbäume, erstere geben mehr in die Höhe als die letzteren. Die Bahnbahn der Straßen nach oben ist deshalb bei Birnbäumen leichter frei zu halten als bei Apfelbäumen. Nicht selten ist es so, daß die Obstbäume, die auf der einen Seite der Straße vorhanden sind, dem Gegenüber befindlichen sich im Eigentum von Privatpersonen befinden. Der Besitzer der Straße hat nur veräußerliche Birnforten angepflanzt, die Privatleute haben meist Apfelbäume angepflanzt. Beacht man nun im August oder Anfang September solche Tatsachen, so findet man sehr häufig, daß die Birnbäume wenig, oft sehr wenig Früchte aufweisen, während die Apfelbäume reichlich mit Früchten behangen sind. Wundert man auf dieser Zeit auf einer höher gelegenen Obstbaumbestand die ebenfalls einen gewissen Obstbaumbestand aufweist, so kann man häufig finden, daß die Birnbäume derselben Sorte, die an den Straßen leer stehen, hier oben durch Fruchtbarkeit sich auszeichnen. Woher kommt das? Die meisten Birnforten eignen sich im allgemeinen nicht für niedere Lagen, sondern für höhere. Die Apfelbäume dagegen sind in niederen Lagen mit feuchtem Boden, etwas fruchtbar, im arden und genau recht fruchtbar, abgesehen von vollständigen Schädlingen.

In welche Lagen und auf welche Böden Apfel- und Birnbäume gehören, ist nicht nur den Obstzüchtern, sondern auch den älteren, erfahrenen, sachverständigen Landwirten bekannt. Die Straßenbauverwaltungen sollten ebenfalls von dieser Tatsache wissen, jedenfalls haben die Straßenwärter, denen die Pflege dieser Obstbäume obliegt, Kenntnis davon, wohin Birnbäume und wohin Apfelbäume gehören.

Es ist schön, wenn neben den Straßen Obstbäume, wohlgeformte Obstbäume angepflanzt sind, und es ist nützlich, wenn diese Obstbäume auch Früchte tragen. Schönheit und Nützlichkeit lassen sich nicht immer miteinander verbinden. Eine wollen dies erreichen, die an die Straßen Birnbäume angepflanzt haben wollen, wohin nach den natürlichen Verhältnissen Apfelbäume gehören. Will man schöne Straßenbäume in den Lagen haben, so pflanzen man andere geeignete Bäume an, es müssen nicht gerade Birnbäume sein. Andere Bäume erfordern weit weniger Pflege und wachsen später Einnahmen aus Holz, was bei Birnbäumen viel weniger der Fall sein dürfte. Will man einen Nutzen aus den an den Straßen stehenden Obstbäumen in Lagen haben, so pflanzen man eine geeignete Apfelorte an. Diese Maßnahmen sollen auch Private beherzigen, die in solchen Lagen neben der Straße Obstbäume zu pflanzen haben oder pflanzen müßten.

Palast-Theater

Die Abenteuer einer

Zirkusamazone!

Palast-Theater

Herrenstr. 11

Herrenstr. 11

Kein Zirkus ist in der Lage, derartige Sensationen zu bieten wie dieser Film.

Badisches Landestheater.

Donnerstag, den 15. Januar 1920. Der Waffenschmied.

Eintrachtsaal Heute Donnerstag, 15. Januar abends 7 1/2 Uhr

Geigen-Abend Max Menge

(Hamburg) Am Klavier: Fritz Malata (Frankfurt) Werke von Chabran, Rust (Viol. allein), Koebler, Spohr, Brahms, Glasounow, Wieniawski.

Bachverein.

Donnerstag, 8 Uhr, Herrenprobe; Dienstag, 20. und 27. ds. Mts., 8 Uhr, Gesamtprobe.



Liedhalle Karlsruhe. Orchester des Landes-theaters.

Wiederholung der Wohltätigkeits-Aufführung

zugunsten der Badischen Kriegsgefangenen-Fürsorge

veranstaltet von Schülern der höh. Klassen des hiesig. Gymnasiums

Sonntag, den 18. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, im Saale des evang. Gemeindehauses, Blücherstr. 20.

- 1. Musikvortrag. Haydn Op. 76 Nr. 1 Satz 1. 2. Theateraufführung: U. A. w. g. Schwank in 1 Aufzug v. Kotzebue. 3. Musikvortrag. a) Violinkonzert A-Dur von Mozart mit Klavierbegleitung von Fr. Ilse Sauer. b) Haydn Op. 76 Nr. 4 Satz 1. 4. Theateraufführung: Die seltsame Krankheit. Posse in 2 Aufzügen v. Kotzebue.

Die Theateraufführungen leitet Herr Schauspieler Paul Müller vom hiesigen Landestheater.

Eintrittskarten zu Mk. 3,-, 2,- und 1,- (einschl. Steuer) in der Musikalienhandlung Fritz Müller (Kaiserstrasse 2, Eingang Kaiserstrasse) und an der Nachmittagskasse ab 3 Uhr (Saal- und Galerieöffnung).

Städt. Tiergarten-Wirtschaft

Telephon 822 am Bahnhofplatz Telephon 822

KONZERT

Jeden Donnerstag 1/5 Uhr (5 Uhr-TEE) Hauskapelle Schwalbach.

Christl. Gewerkschaftstaktell

Auf die am Sonntag, den 18. Januar, im Saale der „3 Linden“ Wühlburg stattfindende

Kartell-Feier

machen wir hiermit nochmals unsere Mitglieder aufmerksam. Ein reichhaltiges Programm mit anschließendem Tanz bietet für einen gemütlichen Abend. Eintrittskarten à Mk. 2,- sind erhältlich bei den Verbandsvorständen und an der Kasse. Saalöffnung halb 4 Uhr.

Beginn 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Der Vorstand. J. B. Martin Präsident.

Theaterkulturverband Karlsruhe

Im Eintrachtsaal Mittwoch, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr

Balladen-Abend

in Wort und Ton. Mitwirkende vom Bad. Landestheater.

Gesang: Hedy Iracema - Brügemann - Benno Ziegler. Am Flügel: Operndirektor Fritz Cortolezis. Rezitation: Marie Frauendorfer - Felix Baumbach - Bruno Schönfeld.

Einleitender Vortrag: Prof. Dr. Oesterling. I. Platz (num.) Mk. 3,-. II. Platz (num.) Mk. 2,-. Stehplatz Mk. 1,- (ausschließlich Steuer)

Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller (Kaiserstrasse, Ecke Waldstr.)

Mitglieder des Theaterkulturverbandes erhalten in der Vorverkaufsstelle, die angeschlossenen Vereine (freie Gewerkschaften, christliche Gewerkschaften, Arbeiterbildungsvereine) in ihren Sekretariats-Sitzplätzen zu halben Preisen.

Landeshauptstadt Karlsruhe. Städtische Festhalle.

Sonntag, den 18. Januar, nachm. 1/4 Uhr

Künstler-Konzert.

Ausführende: Musikverein Harmonie (Leitung: Herr Hugo Rudolph)

Herr Opernsänger Helmut Neugebauer, Fräulein Marie Genter, Schauspielerin, Fräulein Cilla Hermann u. Fräulein Anni Kirschnick (Tanz)

Herr Musikdirektor Georg Hofmann (Klavier)

Eintrittspreise (einschl. Lustbarkeitssteuer) jeweils: Saal und untere Galerie I. Abt., sowie Balkon I. Reihe 3.30 M., Saal u. untere Galerie II. Abt. sowie Balkon 2. u. 3. Reihe 2.20 M., Saal u. untere Galerie III. Abt., sowie obere Galerie 1.10 M. Außer Balkon alle Plätze nicht nummeriert.

Kartenvorverkauf: Donnerstag, d. 15. bis Samstag, den 17. Januar, nachmittags 6 Uhr, bei den Musikalienhandlungen Franz Tafel, Kaiserstr. 82a, Fernsprecher Nr. 1047 (Ostseite der Festhalle) und Hugo Kuntz Nachf. Inh. Kurt Neufeldt, Waldstraße 3, Fernsprecher Nr. 2577 (Westseite der Festhalle), am Konzerttage nachm. von 1/2 Uhr in der Festhalle (Westseite).

Saal- und Galerieöffnung 1/3 Uhr. Zugang zur oberen Galerie über die äußeren Treppen. Belegen von Plätzen verboten.

Feine Musikinstrumente

Harmoniums, Violinen, Lauten, Mandolinen, Gitarren, Äthoren, Zieh- und Mandharmonikas, Sprechapparate, Spielfiosolen usw. Katalog umsonst; erstklassige Fabrikat.

Max Horn, Zwickau/Sa.

Kupferne Wasserschiffe

liefert bestens Wilhelm Weiß, Karlsruhe Steinstr. 14

Nur Auauit oder anfangs September, so lang die Kräfte noch auf den Bäumen sind, ist es Zeit, die Beobachtungen zu machen. Das ist Ausnahmen von dieser Regel aus, ist selbstverständlich, im allgemeinen wird sie aber zu treffen.

Krebskrankungen der Obstbäume.

Beinahe jede Wunde der Obstbäume, die nicht allzu überwallt, sondern eine um sich fassende Wunde darstellt, wird vom Obstdäcker Krebs genannt, und in vielen Fällen trifft die Annahme auch zu. Als Ursache werden viele Sachen angegeben, Verletzungen, Frostschäden, Wurmlauschäden, nasser Untergrund usw. Auch das ist nicht ganz falsch, denn alle diese Sachen können zu Krebskrankungen führen, indem sie ihn vorbereiten. Der eigentliche Krebs wird nämlich durch einen mikroskopisch kleinen Pilz (Botrytis cinerea) herbeigeführt, dessen „Wurzeln“ (Myzelien) in Rinde und Holz eindringen und dadurch Holz und Rinde zum Absterben bringen. Dieser Pilz kann der gefundenen Rinde nicht schaden, aber die kleinste Verletzung genügt ihm, um einzudringen, und so kommt es denn leicht, daß alle die oben genannten Verletzungen Krebs führen und zum Krebs führen. Beim Apfelbaum unterscheidet man zwei Arten, den offenen und den geschlossenen Krebs. Der offene Krebs nimmt seinen Anfang erst in den Ästchen oder an kleinen Stellen oder an offenen Wunden, die mit aerischen Wundrändern umgeben sind. Bei genauer Betrachtung der Wunden sieht man, daß die Wundränder in konzentrischen Ringen um die Mitte der Wunde angeordnet sind, was für den offenen Krebs charakteristisch ist.

Der geschlossene Krebs bildet Knollen von Nuss- bis Nusskorngröße, in denen man beim Durchschneiden stets einen mit moirierten Massen erfüllten Saft erkennen kann, wenn den sich röhrenförmigen Schichten des Holzes fächerförmig aufeinanderliegen. Der Saft und die röhrenförmigen Lagerung dieser Schichten sind hier charakteristisch. Was nun die Bekämpfung des Krebses angeht, so ist eine direkte und indirekte zu unterscheiden. Die direkte besteht in erster Linie aus der Entfernung des Pilzes mit feinen Werkzeugen aus der Wunde und die Verhinderung neuer Anheftung. Zunächst schneidet oder weicht man die freistehenden Stellen aus dem Holz heraus und nimmt nach allen Seiten 2 Zentimeter gesunde Rinde und nach innen 1 Zentimeter gesunde Holz mit fort. Ist dieses geschehen, so betreibt man die nun entstandene Wunde mit Schachtelholzöl oder Karbolsäure. Es kann hier auch rein gebraucht werden. Es dringt in Holz und Rinde hinein und tötet die zurückgebliebenen Pilzreste vollständig ab, so daß eine Weiterentwicklung nicht erfolgt. Das ist entseiftete Karbolsäure oder Chemisch. Fabrik N. Schachtelholzöl in Braun-schweiz füllt dem Baume keinen Schaden zu, unterstützt aber die schnelle Heilung der Wunden. Krebskrankheiten sind schwer zu bekämpfen, man kann ab. Diese Bekämpfung findet am besten im Laufe des Winters statt. Alle Wunden der Obstbäume sollen mit Schachtelholzöl

beirichten werden, so daß sich die Pilzkeime nicht ansiedeln können.

Auch indirekt muß der Krebs bekämpft werden. Weik man, daß in einer Gegend bestimmte Abfahrlinien besonders vom Krebs befallen werden, so müssen diese vom Anbau ausgeschlossen werden. Sie sind eben für das Klima oder den Boden zu weick. Da erfahrungsgemäß Obstbäume in schweren tonigen Böden gerne Krebs bekommen, so düngen v n solche lüchta mit Kalk und Asche. Bei nassen Böden muß man besonders durch Entwässerung dem Krebs entgegenarbeiten. Ganz vertriebene Bäume, die doch nicht mehr zu heilen sind, wenig einbringen und nur eine Anstedungsfahr für die anderen bilden, sollten entfernt werden. Auch durch Befreien und Befreien der Bäume mit Schachtelholzöl und Karbolsäure kann man der Krankheit vorbeugen wirken.

Schützt die Kartoffelmieten.

Um den Anhalt der Kartoffelmieten vor Frostschäden und Käulnis zu sichern, müssen die Mieten gegen das Eindringen von Frost und Feuchtigkeit entsprechend geschützt und die Möglichkeit zur Entwässerung der sich sammelnden Ausdünstungen gegeben werden. Für die Praxis seien hierfür folgende Ausführungsregeln. Sind die Kartoffeln in der ausreichen Höhe von höchstens 80 Zentimeter aufgeschichtet und formmäßig abgedeckt, so nimmt man reines und möglichst starkes Stroh und breitet es mit feinsten Stroh-Mietsohle verlaufenden Bahnen darauf in etwa 15 Zentimeter dicker Schicht über den Kartoffelhäufel, daß sich eine acaalartige überwandert reichende Bedeckung bildet, die am besten etwa 30 Zentimeter über die scheinliche Krümmung greift und am fliehende von beiden Seiten her so ungelast werden kann, so daß ein sogenannter Luftkanal entsteht. Auf diese Weise wird erreicht, daß nicht nur das Regen- und Schneewasser die notwendige Feuchtigkeit aus dem Bereiche der Mietsohle findet, sondern daß auch die während der Lagerungszeit durch das Ausatmen der Knollen entstehenden Ausdünstungen ungehindert ins Freie entweichen können. Die hergerichtete Strobedeckung wird dann etwa 5 Zentimeter hoch als dämmernde mit Erde bemörtet, jedoch so, daß der obere Teil der Miete zunächst noch frei davon bleibt. Bei Regenwetter und leichtem Nachfrieren wird die Deckung zunächst noch vorübergehend mit Brettern oder einem anderen leicht wegzuräumen Schutzmaterial abgedeckt, um den sich bildenden Ausdünstungen möglichst lange ungehinderten Abzug zu sichern. Erst mit Eintritt stärkerer Kälte erhält auch die bisher noch unbedeckte Strobedeckung eine Erdbede. Nimmt die Kälte dauernd zu, so wird die Erdbede auf 15 bis 20 Zentimeter verthärt. Bei der Winteranomalie Kälte, breitet man über die erste noch eine zweite Strobedeckung aus dem gleichen Stoffmaterial. Die benutzte Erde wird nur lose abgedeckt und nicht festgetroffen, da hierdurch erfahrungsgemäß das Eindringen des Frostes in die Miete nur beunruhigt wird.

An Stelle des heute teureren Kanastrohs kann für die zweite Decke auch abgetrocknetes Strohstroh und Laub benutzt werden, wenn sie von trockener Beschaffenheit sind, da sie im nassen Zustande Gefahr auf Käulnisbildungen geben. Mit Nannensich leicht zu haben, erfüllt auch dieses den beabsichtigten Zweck. Zur Verhütung von Lüftungseinrichtungen empfiehlt es sich ferner, aus Reihnaha keine Bündel (Balen) zu fertigen und diese in etwa Meterabständen auf dem Stamm der Miete einzulassen, so daß sie durch die Luftzirkulation in den Vertiefungen abtrocknen und auf-trocknen zu lassen, um der Gefahr vorzubeugen, daß sich die Ausdünstungen zu Tropfen verdichten und dann in die Miete hineintropfen und hier Käulnisherde bilden. Ein anderes Lüftungsmittel ist, einen aus Latten oder Bohlenbänken aufeinanderliegenden Bier-lattenschlauch von etwa 10 Zoll Durchmesser der Länge nach in die Mitte der Miete zu legen, daß er an jedem Ende ein Stückchen überragt. Die offenen Enden werden bei an-tretendem Froste mit Stroh verstopft; bei an-tretendem Wetter bleiben die Deckungen unberührt. Die Einführung eines solchen Luftkanals hat natürlich gleich bei der Einführung eine Kartoffeln zu erleiden, da dies zunächst eine mühsame und unbenutze Arbeit verursachen würde. Ebenso ist es ratsam, bei an-tretendem Wetter auch die etwa aufgetragene Vertikal-lattenschlauche abzuwickeln, um eine möglichst gleichmäßige Temperatur in der Miete zu schaffen.

Emil Gienapp-Sambura.

Bekämpfung von Verlasten bei Ferkeln.

Für die häufigste Vermeidung von Verlasten bei der Aufzucht von Ferkeln ist es vor allem wichtig, daß in den Buchten, in denen die Ferkel schlafen, untergebracht sind, für Schutzvorrichtungen gesorgt ist, durch die ein Zerknicken der Ferkel nach Möglichkeit ausgeschlossen wird. Ein solcher Schutz wird am besten dadurch gegeben, daß man den Seitenwänden und der Hinterwand entlang etwa 15-20 Zentimeter von der Wand und ebenso viel vom Fußboden entfernt, genügend starke Stangen aus Holz oder Eisen anbringt. Wenn Ferkel totgedrückt werden, so geschieht dies gewöhnlich beim Umgedrückt und zu raschen Niederlegen der Säugen nach den Wänden zu, wo es den Tieren nicht möglich ist, auszuweichen. An der Vorderwand ist die Anbringung von Schutzvorrichtungen nicht notwendig, da die Säugen die Seitenwände und die Rückwand zum Niederlegen bevorzugen. Manchmal werden an Stelle der Stangen etwa in gleicher Höhe erriete Bogen eingelassen, die aber nicht zu weit voneinander entfernt sein dürfen, wenn sie den Zweck erfüllen sollen.

Sodann kommt es darauf an, daß die Ferkel stets ein trockenes Lager haben und die Einstreu entsprechend oft erneuert wird. Wenn die Ferkel in der Kasse liegen, so beinträchtigt das ihr Gedeihen außerordentlich und es wird dadurch der Keim zur mancher Krankheit gelegt. Als Einstreu in den Buchten, in

denen die Säugen mit den Ferkeln untergebracht sind, darf nur gutes Stroh verwendet werden. Da die Ferkel an dem Stroh, wenn auch nur aus Spielerei, anknabbern, so können durch muffiges und schimmeliges Stroh bei den Ferkeln Krankheitsbeschwerden hervorgerufen werden.

Auf reichliche Einstreu ist ganz besonders in solchen Buchten zu achten, die einen Fußbodenbelag aus Zement haben. In Ställen mit Zementfußboden ist es überhaupt oft schwer, Ferkel durchzuführen, und man sollte bei der Anlage der Schweinehüllen den Bodenbelag nie aus Zement herstellen. Gut bedeckt hat sich in Schweinehüllen ein Bodenbelag aus hartgebranntem Kieselsteinen, die mit Zement verputzt sind. Sehr zu empfehlen ist es, die Einstreu zu treffen, daß die Ferkel, sobald man ihnen dazu die Gelegenheit bietet, die Bucht durch ein Schlupfloch vorübergehend verlassen können, um ihnen außerhalb der Bucht und ohne daß die Säugen dabei etwas Futter für sich zu reichen. Es kann dies auf dem Gange geschehen, der sich zwischen den Buchten befindet oder aber auch in einer an die Säugenbuchten angrenzenden Bucht. Am zweckmäßigsten ist es, zwischen je zwei Säugenbuchten, soweit es in die Stallanlage paßt, eine Ferkelbuchte zu legen, an der von beiden Seiten Schlupflöcher führen, die durch Schieber geschlossen werden können. Wenn sich dann auch einmal die Ferkel verlaufen und zum umwerfen Mutter kommen sollten, so werden sie doch bald wieder den rechten Weg finden, da die Säugen nur ihre eigenen Ferkel annehmen.

Für Feld, Haus und Garten. Landwirtschaft.

Schiff als Viehfutter. Bei der herrschenden Futterknappheit hat man in letzter Zeit vielfach Schiffstroh in Form von Mehl auf Verfütterung benutzt und dabei gute Erfahrungen gemacht. Wie in der „Mischbau“ mitgeteilt wird, bereitet das Vieh gern junges, vor der Blüte erreichtes Schiffstroh, und dieses Futtermittel, das in bedeutendem Umfange Verwendung findet, hat sich auch als vollkommene erwiesen. Drinaud an warmen ist dagegen vor der Verfütterung von altem Schiff, denn Rinder, Schafe und Pferde erkranken danach unter bestien Veratfungserscheinungen. B. Ein Mittel gegen blutige Milch. Wenn eine Kuh blutige Milch gibt, empfiehlt es sich, dem Tiere täglich zweimal einen Schöpfel voll Salpeter in 1 Liter Wasser gelöst, 2-3 Tage lang zu geben. Viekerreis wird auch das Schiffstroh gerührt, das man hoch und damit das Futter abwärts. Da man aber dieses Kraut nicht überall findet, so kann als unter Ersatz folgendes dienen: Man brotet Zwiebeln in Butter und reibt damit das Futter der Kranken ein. Dann bindet man um das Futter einen nassen Saug und um diesen einen trockenen. Das Ganze wird durch Schüre recht fest verbunden, daß der feuchte Saug warm bleibt und das darin befindliche Wasser nur allmählich verdunstet. Sobald letzteres der Ferkel, was in der Regel alle sieben oder acht Stunden